

---

## DialogForumNorden

---

Minderheiten & Minderheitenpolitik

Sitz: Europäische Akademie  
Schleswig-Holstein, Sankelmark

Akademieweg 6, 24988 Oeversee  
Tel: + 49 (0) 4630 55 0  
Fax: + 49 (0) 4630 55 199  
E-Mail: c.pletzing@eash.de

Vorsitzenden des Europa-Ausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Herrn Wolfgang Baasch, MdL  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/6615

19. Oktober 2021

### **Stellungnahme des Dialog Forum Norden zur Anhörung des Europaausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages „Konferenz zur Zukunft Europas“**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

das DialogForumNorden dankt für die Möglichkeit der Stellungnahme im Rahmen der Anhörung des Europaausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages zur „Konferenz zur Zukunft Europas“.

Als Zusammenschluss der nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Schleswig-Holstein und Dänemark sowie der Akteure der grenzüberschreitenden deutsch-dänischen Zusammenarbeit setzt sich das DialogForumNorden besonders für das friedliche und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Mehrheiten und Minderheiten ein, für Zusammenarbeit und Kooperation, für gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz. Das DFN ist der Überzeugung, dass die positiven Erfahrungen in dieser Modellregion auch beispielhaft für die Zukunft Europas sind, auch wenn die Strukturen nicht eins zu eins auf andere Regionen in Europa übertragen werden können.

Vor diesem Hintergrund haben die Aspekte der Subsidiarität für das DFN einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, in der Kompetenzordnung die Grundsätze einer friedlichen und vertrauensvollen Minderheitenpolitik zu stärken. Das DFN unterstützt daher die Minority Safe Pack Initiative (MSPI) und fordert, durch die Umsetzung der MSPI auch auf europäischer Ebene ein klares Signal für den Schutz von nationalen Minderheiten zu setzen und dies durch konkrete Maßnahmen und Schritte zu unterstützen.

Eine aktive Rolle der Europäischen Kommission als treibende Kraft der EU-Gesetzgebung ist hier unerlässlich. Die Umsetzung der MSPI ist außerdem ein wichtiges Signal der EU an ihre Bürger, dass die Bedürfnisse der Bürger ernst genommen und ihre Stimmen gehört werden.

Für die wirtschaftliche, soziale und territoriale Zusammenarbeit in Europa haben die Interreg-Programme eine große Bedeutung. Das DFN begrüßt daher, dass für den nächsten Förderzeitraum 2022 bis 2030 voraussichtlich rund 93,6 Mio. Euro für das Interreg Deutschland-Dänemark zur Verfügung stehen und die Mittel damit erhöht wurden. Auch hierfür hatte sich das DFN eingesetzt, ebenso für eine Beibehaltung der Gebietskulisse. Die Schwerpunktfelder Innovation, Ausbildung/Tourismus, Klimawandel/erneuerbare Energien/Hochwasserschutz sowie institutionelle Zusammenarbeit/bürgernahe Projekte bieten für die Region dabei besondere Chancen.

Das DFN erwartet, dass im Sinne der Verständigung Projekte gefördert werden, die Menschen und Institutionen grenzüberschreitend zusammenbringen (people-to-people) und bürokratische Hürden beim Antragsverfahren abgebaut werden.

Weitere Ansatzpunkte zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegen in einer besseren Kooperation im Gesundheitswesen mit einem Abbau regulatorischer Hemmnisse, im grenzüberschreitenden Tourismus und in grenzüberschreitenden Naturschutzprojekten wie etwa der Flensburger Förde. Das DFN begrüßt außerdem die Stärkung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes durch die Landesförderung der Pendlerberatung und erwartet von Europa den weiteren Abbau von regulatorischen Hürden. Das DFN begrüßt die stärkere Kooperation der Hochschulen und die Fortsetzung entsprechender Förderprogramme wie etwa ERASMUS+.

Durch Unterstützung dieser Art, können Menschen die Offenheit der Grenzen und damit einen wichtigen Aspekt der EU im täglichen Leben direkt erfahren und benachbarte Nationalitäten einander annähern und zusammenwachsen. Diese Prozesse sind ein wichtiger Baustein in der Erfüllung des Mottos der EU „United in Diversity“.

Bei den Aspekten und Arbeitsfeldern zur Kohäsion und Zusammenarbeit würde das DFN generell eine stärkere Einbindung der Minderheiten bei der Ermittlung von Bedarfen sowie auch bei der Umsetzung von Maßnahmen begrüßen.

Denn unsere Grenzregion ist ein gutes Beispiel dafür, wie die spezifischen Kompetenzen von Minderheiten bei verschiedenen Themen die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg inspirieren und bereichern können. Dies auch auf EU-Ebene umzusetzen ist eine große Chance, die Minderheiten besser sichtbar zu machen und damit wiederum die Kohäsion zwischen verschiedenen Nationalitäten und Ethnien der EU zu fördern.

Mit Blick auf die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie stellt das DFN fest, dass aus Infektionsschutzgründen notwendige Maßnahmen im Grenzregime zukünftig von den Menschen nicht mehr als Grenzschießungen empfunden werden dürfen. Die Interessen der Menschen vor Ort sollen Berücksichtigung finden. Offene Grenzen und eine enge Abstimmung notwendiger Maßnahmen innerhalb Europas und in der Region stehen für ein offenes Europa der Bürgerinnen und Bürger.

Die kulturelle Vielfalt hat gerade in unserer Region mit vier nationalen Minderheiten und Volksgruppen einen besonderen Stellenwert, die auch in Europa einen Mehrwert darstellt. Das DFN unterstützt daher die Bewerbung um das immaterielle UNESCO-Kulturerbe „Zusammenleben zwischen Mehrheit und Minderheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion“ mit Best-Practice-Beispielen auch für andere Regionen in Europa. Das DFN hofft auf eine positive Bewertung dieser Bewerbung und würde es begrüßen, wenn im Rahmen einer Europäischen Kulturroute diese Aspekte kultureller Vielfalt unter Einbeziehung der friesischen Volksgruppe noch sichtbarer und erlebbarer gemacht werden können.

Projekte dieser Art leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der kulturellen Vielfalt, indem sie sie den Menschen direkt zugänglich machen. Außerdem können sie zur Völkerverständigung beitragen, da sie das Wissen und Verständnis füreinander befördern.

Für das gegenseitige Verständnis im Europa der Zukunft können auch Projekte wie die „Schülerbotschafter“ oder eine stärkere Berücksichtigung in den Lehrplänen sowie die Möglichkeit Minderheitensprachen in der Schule zu lernen eine wichtige Funktion haben.

Damit können in der Region beispielhaft Lösungen und Ansatzpunkte entwickelt werden, die Europa insgesamt unter den Leitlinien Verständigung, Kooperation und Partnerschaft voranbringen, die Menschen miteinander verbinden, Minderheiten sichtbar machen und Europa als bürgernah und vielfältig prägen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Johannes Callsen'. The script is fluid and cursive, with the first name 'Johannes' written in a larger, more prominent style than the last name 'Callsen'.

Johannes Callsen, MdL  
Vorsitzender des DialogForumNorden